

Auszug aus dem Insel-Boten Vom 16.07.2010

Ortstermin auf See

Wyk

Zwei Bojen markierten die 210- und 300-Meter-Marke. So konnten sich die Mitglieder des Hafenausschusses beim Ortstermin ein Bild davon machen, wie weit die geplante Seebrücke in die Nordsee reichen würde.



Seebrücke lieber etwas kürzer

**Hafenausschuss legt nach Ortstermin letzte Planungsvorgaben fest
Wyk**

Einen Ortstermin der anderen Art hatten die Mitglieder des Hafenausschusses. Um besser einschätzen zu können, welche Ausmaße die wie berichtet in der jüngsten Sitzung diskutierte Seebrücke haben würde, ging es für die Politiker aufs Wasser. Vom DLRG-Boot „Kurt Mielich“ wurden vom Ende der Mittelbrücke ausgehend nach 100 und weiteren 90 Metern Bojen ausgesetzt, um von der Wasserseite aus einen Eindruck zu bekommen, wie weit der zunächst festgelegte Endpunkt des neuen Bauwerks von 300 Metern – die Mittelbrücke ist 110 Meter lang – ins Meer ragen würde.

Und das „Live-Erlebnis“ verfehlte seine Wirkung nicht. Zurück im Sitzungssaal brachte der Vorsitzende Eberhard Schaefer (KG) die einhellige Gemütslage auf den Punkt: „Das war eindrucksvoll. Entfernungen und Höhen sind für uns jetzt anschaulicher.“

Nachdem zuletzt die meisten Vorgaben für den Planer festgelegt wurden, blieben diesmal noch drei offene Punkte: Länge, Höhe, Breite. Noch unter dem Eindruck des Ortstermins einigten sich die Politiker bei einer Gegenstimme auf eine Länge von „zirka 250 Metern“. Einstimmig wurde dann noch beschlossen, dass die Breite „zirka fünf Meter“ betragen soll. Zum Vergleich: Der Gang der Mittelbrücke misst zwei Meter.

Um die Höhe einzuschätzen hatten Mitarbeiter des Hafenbetriebs an der Mittelbrücke Kanthölzer angebracht, auf denen die Tritthöhe des Platzes vor der Mittelbrücke markiert war. Dessen Niveau liegt 2,70 Meter höher als der tiefste Punkt der Mittelbrücke. Dies war – auch darin herrschte Einigkeit – als Tritthöhe für das neue Bauwerk viel zu hoch. „Mehr als 80 Zentimeter höher als jetzt sollten wir uns keine Seebrücke an den Strand stellen, das wäre zu prominent“, machte CDU-Vertreter Paul Raffelhüschen den Vorschlag, der dann auch einstimmig gebilligt wurde.



Derzeit werden die Gründungspfähle für den neuen Seiteneinstieg in den Boden gerammt

Ulrich Koch, Geschäftsführer des Hafenbetriebs, machte deutlich, dass diese Vorgaben dem Planer noch genügend Raum lassen würden, um, wie beispielsweise von SPD-Vertreter Peter Schaper gefordert, „das Erlebnispotenzial der Brücke“ ausschöpfen zu können. Als nächstes befassen sich der Finanzausschuss und die Stadtvertretung mit dem Projekt „neue Seebrücke“.

Unterdessen haben, dies teilte Koch den Politikern mit, die Gründungsarbeiten für den neuen Seiteneinstieg am Fähranleger begonnen.

djs



„Ganz schön weit“: Unter anderem warfen Eberhard Schaefer und Bürgermeister Heinz Lorenzen (v. r.) den Blick aus gut 300 Metern Richtung Ufer.
Foto: djs